

Neuordnung des Schulzentrums Wesseling

Pädagogische Potenzialanalyse

Bestandsaufnahme

Leitfragen

- Wie werden die vorhandenen Räume pädagogisch „angeeignet“? Welche vorhandenen Raumreserven bleiben ungenutzt?
- Wo werden durch vorgegebene räumliche Rahmenbedingungen pädagogische Prozesse befördert / behindert / verhindert?
- Welche Rahmenbedingungen sind bauseitig, welche ausstattungsseitig aktuell fixiert?
- Welche Veränderungen sind mit „Bordmitteln“ zu bewerkstelligen, welche bedürfen einer umfangreichen Investitionsplanung?
- Welche pädagogischen „Weichen“ sind im Blick auf die mittelfristige Raumbedarfsplanung zu stellen?

Bestandsaufnahme

Schritte

1. Begehung der Schule
2. Unterrichtsbesuche
3. Dokumentenstudium
4. Interviews
5. Rückmeldung

Pädagogische „Weichen“

1. In welchen **Sozialformen** soll das Lernen der Schülerinnen und Schüler organisiert werden?
2. Welches Verständnis von **Lernen** soll zu Grunde gelegt werden?
3. Wie soll die **Zusammenarbeit** der Lehrer organisiert werden?
4. Wie soll die **Einheit** der Schule definiert werden?
5. Welche Beziehung soll die Schule zu ihrem **kommunalen Umfeld** entwickeln?

Pädagogische „Weichen“ I

Sozialformen des Lernens?

A Klassenverband

Alle sollen gleichzeitig das Gleiche lernen.

Räumliche Konsequenz

„Schuhkartonarchitektur“

B Wechselnde soziale Lernformationen

Allein – zu zweit – in der kleinen Gruppe – in der großen Gruppe
– mit der ganzen Schule

Räumliche Konsequenz

Teiloffene Räume, Nischen, Bibliothek u.a.

Pädagogische „Weichen“ II

Verständnis von Lernen?

- A Lernen wird verstanden als kognitive Wissensvermittlung durch den Lehrer.

Räumliche Konsequenz

Optimierung der Instruktionsräume

- B Lernen wird verstanden als die aktive selbstständige Aneignung mit allen Sinnen durch den Schüler. Bewegen – Spielen – Verweilen sind genauso wichtig wie „Lernen“ .

Räumliche Konsequenz

Werkstätten, Hochwertige Aufenthaltsbereiche, Sport- und Spielflächen, Nischen zum Nichtstun, Cafeteria, Theaterbühne, u.a.

Pädagogische „Weichen“ III

Zusammenarbeit der Lehrer?

A „Einzelkämpfer“.

Räumliche Konsequenz

Zentrales Lehrerzimmer

B Teamorganisation

Klassenlehrertandem – Jahrgangsteam - Fachteam

Räumliche Konsequenz

Dezentrale Lehrerstützpunkte ergänzt durch individuelle Arbeitsplätze + großer multifunktionaler Konferenzraum

Pädagogische „Weichen“ IV

Einheit der Schule?

A Zentral

Räumliche Konsequenz:

Betonung der gemeinsamen Mitte, Kurze Wege, (Modell „Kloster“)

B Dezentral

Altersstufengliederung, Jahrgangsgliederung, „Schule in der Schule“

Räumliche Konsequenz: Betonung der teilautonomen Subzentren, deutliche „Revier“-grenzen, Modell „Dorf“

Problem: Aufteilung von dezentralen und zentralen Funktionen (Fachräume, Verwaltung, Mensa, Cafeteria, Schulhof,)?

Pädagogische „Weichen“ V

Beziehung zur Umgebung?

A Eigenwelt

Räumliche Konsequenz

Betonung der Außengrenze, Orientierung nach Innen

B Öffnung

Räumliche Konsequenz:

Verlagerung zentraler Funktionen, die eine gemeinsame Nutzung erlauben , in den Randbereich (Aula, Bibliothek, Werkstätten, Spielplatz, Sportanlagen, Mensa etc.)

Pädagogische „Weichen“

1. In welchen **Sozialformen** soll das Lernen der Schülerinnen und Schüler organisiert werden?
2. Welches Verständnis von **Lernen** soll zu Grunde gelegt werden?
3. Wie soll die **Zusammenarbeit** der Lehrer organisiert werden?
4. Wie soll die **Einheit** der Schule definiert werden?
5. Welche Beziehung soll die Schule zu ihrem **kommunalen Umfeld** entwickeln?